

## Brief an die Aktionäre

*Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,  
liebe Freunde unseres Hauses*

«Das Jahr 2007 begann unter blauem Himmel und endete für Fortune im perfekten Sturm.», meinte der Leiter des Restrukturierungsteams eines bekannten Beratungsunternehmens.

Im Januar zeigten alle Indikatoren nach oben. Nach jahrelanger Arbeit konnte Fortune Super Equity Management LLC mit ihren beiden Tochtergesellschaften Fortune Private Equity LLC und Al Tharwa Private Equity LLC (Abu Dhabi/Vereinigte Arabische Emirate) gegründet werden, an welcher wir mit 10% beteiligt sind. Ebenfalls kam der Bau der Biodieselwerke in Enns/Österreich sowie der weltgrössten voll integrierten Biodieselanlage in Wittenberg/Deutschland gut voran. Die Erwartungshaltung im Kapitalmarkt stieg deutlich, zusammen mit unserem Aktienkurs, der zeitweilig einen Höchststand von EUR 4,26 erreichte (von einem Tief von EUR 0,12 vier Jahre zuvor).

Im Februar spürten wir einen einzelnen Regentropfen, ohne dass die dazugehörige Wolke schon ersichtlich war. Ein kleiner britischer Hedge-Fond, der rund 5% der Fortune Management-Aktien hielt, vermeldete, dass er kurzfristig auf gute Nachrichten angewiesen sei, ansonsten er unsere Position liquidieren müsse, da er überall sonst stark unter Druck sei. Verschiedene Hedge-Fonds kontrollierten zu dieser Zeit rund 35–40% der Aktien unserer Gesellschaft. Es waren dann schon einige Tropfen mehr, als der britische Hedge-Fonds seine sämtlichen Anteile innerhalb weniger Tage verkaufte.

Der damit einhergehende Kursverlust rief nun plötzlich alle anderen grossen Hedge-Fonds-Investoren auf den Plan. Offenbar um sich als Aktivisten und damit ihren Geschäftszweck zu rechtfertigen, begannen sie, uns mit Vorschlägen und Forderungen zu überhäufen, wobei viele darauf abzielten, kurzfristige Marktbebewegungen zu erreichen. Ab Herbst 2007, als die sogenannte «Sub-Prime-Krise» den Kapitalmarkt das erste Mal voll erreichte, verstummten diese Hedge-Fonds plötzlich. Mit sich selber beschäftigt, vermeldete einer nach dem anderen Schwierigkeiten in ihren Fonds.

Mittlerweile wurde der Himmel dunkelgrau und erste Blitze kündigten ein bevorstehendes Gewitter an. Als eigentlichen Wolkenbruch erlebten wir dann die regelrechte Implosion dieser Hedge-Fonds, welche zur völligen Liquidation ihrer Positionen in Fortune Management-Aktien führte. In kürzester Zeit wurden rund 40% der FMI-Aktien auf den Markt geworfen, ohne Rücksicht auf Verlust. Der Aktienkurs fiel auf ein Jahrestief von EUR 0,346, was einem Minus von 91,9% entsprach.

Wie wenn dem noch nicht genug gewesen wäre, brauten sich auf anderer Seite weitere Wetterfronten zusammen:

Für unser erstes Private Equity Produkt PEARLS konnten erfolgreich mehrere Hundert Millionen US Dollar Eigenkapitalzeichnungen institutionell platziert werden. Jetzt war die Reihe am Underwriter für die zwei Drittel

Schuldverschreibungen, welche das Produkt ausmachten. Aufgrund des kollabierenden Kreditmarktes sah dieser sich aber ausserstande, seinen Teil der Vereinbarung zu erfüllen. Wir warten seit Herbst 2007 darauf, dass sich die Preise an den Kreditmärkten für drei Wochen stabilisieren, damit PEARLs gepriced werden kann.

GATE Biodiesel brachte es mit einigem Ächzen und Stöhnen fertig, beide grossen Raffinerien wie auch die riesige Ölmühle erfolgreich in Betrieb zu nehmen. Just in dem Moment explodierten die Rohstoffpreise im Agrarmarkt. GATE's Hauptrohstoff Rapssaat schnellte im Preis um rund 53 % nach oben, wobei sich der Verrechnungspreis für Biodiesel, welcher sich am Mineralölpreis orientiert, nur um rund 25 % erhöhte. Eine gewinnbringende Produktion von Biodiesel wurde damit praktisch unmöglich.

Zudem hatte die deutsche Regierung im August 2006 Energiesteuern auf den zuvor steuerbefreiten Biodiesel eingeführt, die sich zum 1. Januar 2007 (für B5, also für beigemischten Biodiesel) bzw. zum 1. Januar 2008 (für B100, also reinen Biodiesel) gleich noch erhöhten. Dadurch wurde der Biodiesel auf einen Schlag teurer als mineralischer Diesel. Die bis dahin bestehende Nachfrage aus dem B100-Markt löste sich in Luft auf. Viele der davon betroffenen Biodieselhersteller versuchten nun, durch Billigangebote in den B5 (Beimischungs-)Markt vorzustossen.

An dieser Stelle komme ich nicht umhin, meinem grossen Erstaunen Ausdruck zu geben, was für unglaubliche Blüten die schon verzweifelt anmutenden Versuche der deutschen Regierung treiben, auch noch den letzten Cent an Steuergeldern aus Bürgern und Unternehmen herauszupressen. Zuerst wurden zigtausend Arbeitsplätze mit Hunderten von Millionen EUR an Subventionen geschaffen, um diese dann kurzerhand wieder zu vernichten. Und dies mit der Begründung, man könne dadurch einige Millionen an Steuer-

mehreinnahmen generieren. Selbstverständlich wäre dafür die Voraussetzung, dass es für das zu besteuerte Produkt sowohl eine Nachfrage als auch ein Angebot gäbe. Das ist dann ja wohl schief gegangen. Dass die Zeche zuerst die Privatwirtschaft und dann über die Arbeitslosenkassen die Steuerpflichtigen zu zahlen haben, bleibt – ausser für die betroffenen Unternehmen und deren Mitarbeiter – offenbar ohne Konsequenzen.

In Folge dieser Entwicklung brachen sämtliche Aktien der börsennotierten Biodiesel-Hersteller um mehr als 90 % ein. Diese Entwicklung zementierte den Kursverlust der Fortune Management-Aktie, und wir handelten fortan auf eigentlichem Liquidationsniveau.

Es wäre allerdings falsch, dies alleine den Entwicklungen in den Märkten zuzuschreiben. Aufgrund der extrem positiven Aussichten und eines sehr flüssigen IPO-Marktes entschieden wir uns in 2006, GATE mittels einer Pre-IPO-Anleihe über EUR 70 Millionen zu finanzieren, welche durch die Fortune Management Inc. aufgenommen wurde. Ein halbes Dutzend führende Investmentbanken ermittelten den Wert für GATE damals mit mindestens EUR 400 Millionen. Innert weniger Monate schmolz dieser Wert auf Null. Dies führte zusammen mit der völligen Erosion unseres Marktwertes dazu, dass die Inhaber des EUR 70 Millionen Bonds teilweise nahezu panisch reagierten.

Tiraden von Informationsforderungen und Drohungen blockierten Management-Kapazitäten, welche dringend an der operativen Front benötigt wurden. Selbstverständlich wurden auf beiden Seiten auch hohe Rechts- und Beratungskosten generiert.

Leider hat diese Situation ausserdem dazu geführt, dass auch das operative Geschäft des Fortune Management-Konzerns in Mitleidenschaft gezogen wurde: Die seitens der Bondholder formulierten Drohungen führten im Endeffekt zum Beispiel dazu, dass ein SEC-

Prospekt für das IPO eines sogenannten SPAC (Special Purpose Acquisition Company) zurückgezogen werden musste, für welches bereits USD 100 Millionen Eigenkapital platziert wurden und damit ein Wert von rund TUSD 25.000 für den Fortune Management-Konzern zu schaffen in der Lage gewesen wäre. Ob Schadensersatzforderungen gestellt werden, hängt vom Ausgang der gegenwärtigen Sanierungsverhandlungen in den nächsten Wochen ab.

Wie ein Krabbenkutter, der auch im grössten Sturm noch gefüllte Körbe an Bord bringt, hat das Principal Investment Asset Management seine Erwartungen erfüllt. Mit dem Erwerb von jeweils 70% an der Van Daalen&Cie. S.A. und der Van Daalen International Ltd. konnten nicht nur die Assets under Management deutlich erhöht, sondern zugleich auch die Position der Fortune Wealth Management Group AG im Markt für unabhängige Vermögensverwaltung deutlich gestärkt werden. Die 2004 gestartete Unternehmung arbeitet sehr profitabel. Allerdings leidet das stark auf das Vertrauen der vermögenden Privatkundschaft aufgebaute Geschäft unter dem angeschlagenen Ruf des börsennotierten Fortune Management-Konzerns.

Dasselbe gilt auch für unsere Beteiligung an Fortune Super Equity Management LLC in Abu Dhabi, welche sich zusätzlichem Erklärungsbedarf bezüglich ihrer Assoziation mit dem Fortune Management-Konzern ausgesetzt sieht, obwohl wir nur eine 10%ige Beteiligung halten.

All dies führte dazu, dass wir bereits im Herbst 2007 begannen, sämtliche Bereiche des Fortune Management-Konzerns einem drastischen Kostensenkungsprogramm zu unterziehen. Nicht betriebsnotwendige Aktiven wurden und werden verkauft, die Biodieselgesellschaft in Enns-Hafen/Österreich wurde im April 2008 in die Insolvenz geschickt, Overheads inklusive Personal wurden per heute um rund 75% reduziert. Gemeinsam mit den Hauptgläubigern der Gruppe

wurde die auf Restrukturierungen spezialisierte Beratungsfirma Alvarez&Marsal mit der Erstellung eines Sanierungskonzepts beauftragt. Ziel all dieser Massnahmen ist es, die profitablen Aktiva des Konzerns zu sichern und damit das Überleben des Unternehmens sicherzustellen.

Ob und wann uns das gelingt, hängt in hohem Masse von der Kooperationsbereitschaft unserer Gläubiger ab. Mittlerweile haben sich alle Parteien in einem sehr konstruktiven Dialog engagiert, erste Konzepte wurden im Grundsatz verabschiedet, und das Management hofft, ein Gesamtkonzept, an welchem es mit Hochdruck arbeitet, bis Mitte 2008 realisieren zu können. Es sind dann auch diese ersten Konzepte, welche eine Auflockerung der Bewölkung ankündigen, das verabschiedete Gesamtkonzept wären die ersten Sonnenstrahlen, nach dem perfekten Sturm.

Für die vielen positiven Voten der letzten Zeit danke ich Ihnen, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Besonders berührt hat mich die durchwegs positive Einstellung unserer Mitarbeiter, welche zum Teil trotz gekündigter Stellungen einen unermüdlichen Einsatz leisten. Ihnen schulde ich einen ganz besonderen Dank. Ich darf Ihnen versichern, dass wir alles tun werden, damit die Existenz der Fortune Management gesichert wird und damit die Basis für eine positive Zukunft gelegt werden kann.

Zug im Mai 2008  
Fortune Management Inc.



René Müller (Chief Executive Officer)